

die Fragen der Berufswahl.

Die Fragen der Berufswahl.

Beratungsstellen in jedem Wiener Bezirke.

Ueber Veranlassung des Bürgermeisters Dr. Weisfischer fand in den letzten Wochen die Gründung der von Lehrlingsfürsorgekommission des Fortbildungsschulrates in Wien eingesetzten Bezirkskomitees für Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung statt, wodurch in jedem Wiener Gemeindebezirke im Amtszentrale des Ortsschulrates eine öffentliche Stelle geschaffen wurde, bei der sich die Eltern Ratsschläge vor der Entscheidung über die Berufswahl ihrer Kinder holen können. Diese öffentlichen Berufsberatungsstellen entsprechen namentlich in der Gegenwart einem dringenden Bedürfnisse, da der nahende Schluß viele Mütter, deren Männer im Felde stehen, vor die schwere Wahl eines geeigneten Lebensberufes für ihre Kinder stellt. Der leitende Gedanke bei der Berufswahl sowohl in der Gegenwart als auch in der Zukunft muß der sein, daß jeder, der den Existenzkampf mit Erfolg bestehen will, etwas und dieses ganz gelernt haben muß. Halbbildung und Unfertigkeit in diesem und jenem wird in Zukunft das Fortkommen fast unmöglich machen. Der für sein Fach gut qualifizierte manuelle Arbeiter wird höher bewertet als der ungelernete Hilfsarbeiter oder der „Halbstudierte“. Vor allem müssen die Eltern davor gewarnt werden, ihre Kinder den sogenannten ungelerten Berufen zuzuführen, da sie in einem solchen Falle ihre Kinder zu lebenslänglichen Tagelöhnern machen und da das Zustromen der Jugend zum Hilfsarbeitertume in den Fabriken, sowohl in wirtschaftlicher als auch in sozialer Beziehung als ungemein schädlich bezeichnet werden muß. Auch muß den Eltern aller Stände im Interesse ihrer Kinder nahegelegt werden, sie nicht zum Studium zu zwingen, wenn ihnen die Lust oder die Befähigung fehlt. Materielle Opfer sind in solchen Fällen meist umsonst gebracht und es wäre das geopferte Geld zumeist besser verwendet, wenn es dem Kinde als zukünftiges Stammkapital zur Gründung einer selbständigen Existenz in einem frei erwerbenden Berufe angelegt würde. Betont sei, daß die Lehrlingsfürsorgekommission keineswegs beabsichtigt, die Eltern des Mittelstandes oder der Arbeiterschaft zu veranlassen, ihr Kinder nicht studieren zu lassen, im Gegenteil: es sollen alle studieren, die dazu fähig sind, und es soll auch den Kindern minder bemittelter Eltern durch Gewährung materieller Unterstützungen das Studium ermöglicht werden. Auch die Lehrlingsfürsorgekommission steht auf dem Standpunkte, daß Mittel- und Hochschulen auch von den Söhnen des Mittelstandes und der Arbeiterschaft in entsprechender Zahl besucht werden sollen. Sie warnt nur von dem erzwungenen und daher zumeist aussichtslosen Studium.

Es wäre das Ideal einer entsprechenden Lehrstellenvermittlung, wenn diese für ganz Wien entralisiert wäre, da hiedurch Angebot und Nachfrage geregelt werden könnten und schon bei der Zuweisung an die einzelnen Lehrstellen die notwendige Vorsicht nicht außeracht gelassen würde. Bis zur Erreichung dieses anstrengenswerten Zieles ist noch zwischen einer allgemeinen Lehrstellenvermittlung und einer Lehrstellenvermittlung der Lehrlingsfürsorgekommission